



Die gläserne Fassade der Haupttribüne (davor der Trainingsplatz mit „Tribüne“) korrespondiert mit der VW-Autostadt gegenüber.

## Am Rande der Erlebniswelt

Die Volkswagen Arena liefert das passende Ambiente zum Aufschwung des VfL Wolfsburg.

In Wolfsburg ist die Welt noch in Ordnung. An einem frühen Oktobertag lacht die Sonne. Vor dem Trainingsplatz des VfL warten sehnsüchtig ein paar Teenagerinnen auf Autogramme von ihren Angebeteten, die Spieler absolvieren eine flockige Trainingseinheit und auf der anderen Seite des Mittellandkanals albert ein mit japanischen Touristen besetzter VW-Touareg über die huckelige Marterstrecke. Nur wenig deutet darauf hin, dass der VfL just in diesem Moment zum ersten Mal in seiner Vereinsgeschichte an der Tabellenspitze der Fußball-Bundesliga steht. Überhaupt – Bundesliga? Hier? Da wäre ein wenig mehr Rummel schon angebracht, oder? Eine Fernsehkamera oder zumindest ein Mikrofonchen, wenigstens eines dieser ellenlangen Objektive, aufgeschraubt auf eine sündhaft teure Fotokamera. Nichts davon, keine Spur. Eigentlich eine typische Zweitligakulisse wie man sie bei Greuther Fürth oder dem KSC erwarten würde, türmte sich da nicht im Rücken des Betrachters ein prächtiges Stadion auf, das dieser Szene doch noch irgendwie den vermissten Bundesligaglanz verleiht.

Die Volkswagen Arena – durchgehend zwei Ränge, 30.000 Zuschauer und 53 Mio. Euro schwer – ist seit Dezember 2002 die Heimat des VfL Wolfsburg. Sicher, gewiss kein Stadion der Rekorde, aber eines, das sich durchaus sehen lassen kann, in vielerlei Hinsicht. Entstanden ist es nach einem Entwurf der Architekten Hentrich – Petschnigg & Partner aus Düsseldorf. Die konzipierten einen kleinen Glaspalast, der augenscheinlich mit den klaren Formen der unmittelbar benachbarten Autostadt korrespondiert, jenem Prestigeobjekt von VW, das jährlich ca. 2 Mio. Touristen in das ansonsten graue Wolfsburg zieht. Trotz der offensichtlichen baulichen Verwandtschaft behaupten allerdings auch noch heute einige Kritiker beharrlich, in dem Gebäude einen verspielten, überdimensionierten Doktorhut zu erkennen. Doch die sind eindeutig in der Minderzahl, denn nach seiner Fertigstellung ertete die Volkswagen Arena ausschließlich Lob: „Eine Symbiose von Form und Funktion“, schrieben beispielsweise die Sonntags-Nachrichten und sogar beim Test einer großen Sportzeitung landete die Volks-

wagen Arena unter allen Bundesligastadien auf dem vierten Platz. Klaus Fuchs, Geschäftsführer der betreibenden VfL Wolfsburg-Fußball GmbH, gilt als der Vater des Stadions. Zwar gab es seit den Anfängen der Amtszeit des Managers Peter Pander Bestrebungen, einen Stadionneubau zu veranlassen, doch das heutige Erscheinungsbild der Arena und eine ganze Reihe von Eigenheiten gehen auf Klaus Fuchs zurück. Für ihn galten beim Stadionbau vor allem zwei Bedingungen. Eine Anlehnung an die Architektur der Autostadt sollte gewährleistet sein und ein Stadion der kurzen Wege müsse es werden. Und tatsächlich wirkt die Volkswagen Arena wie eine architektonische Fortsetzung jener von VW beschworenen „Erlebniswelt“, die neben dem Kernstück Autostadt mit einem Badeland und allerhand anderem Geplänkel aufwartet. Die Arena indes fügt sich nahtlos an die ansehnliche Autostadt an und besticht durch ein kompaktes Wegenetz. Abgetrennte Bereiche sorgen dafür, dass sich die Zuschauermassen nicht unnötig auf die Füße treten. Alles was beispielsweise für einen Pressebesucher wichtig ist, ist



Foto: Stadionwelt



Außenansicht Nord

Foto: Stadionwelt



Die Gegengerade, rechts der Gästesektor

Foto: Stadionwelt



Die Nordtribüne mit den (Vario-)Stehplätzen der VfL-Fans auf dem Unterrang

Foto: Stadionwelt

ausschließlich im Westteil des Stadions untergebracht, und auch der Parkplatz für die Inhaber von Business Seats befindet sich bequemer Weise unmittelbar vor dem entsprechenden Treppenaufgang. Lediglich Parkplatz 5 nötigt dem Besucher zu einem Kurztrip mit dem Shuttlebus, wobei die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr freilich das einzige Manko des Stadions der kurzen Wege ist. Aber wen wundert das in einer Stadt, die man ungescholten „Golfsburg“ necken darf? Trostpflaster: Die auf Faninitiative installierten 600 Fahrradständer erinnern daran, dass es auch mal ganz ohne Auto gehen kann.

Nicht nur die Anreise, auch der eigentliche Zutritt zum Stadion erfolgt komfortabler als anderswo. Beim Ticket-System

ist die VW Arena doch für einen Rekord gut. „Wir haben hier das modernste Ticketing Europas“, verkündet Kurt Rippholz, Pressesprecher des VfL, stolz. Und das geht so: Eintrittskarten für VfL-Spiele kann man in 4.000 Vorverkaufsstellen überall auf der Welt kaufen, „sogar in Tokio“, sagt Kurt Rippholz. Jedes Ticket, egal ob in Japan oder in der VfL-Arena-Geschäftsstelle, wird erst in dem Moment gedruckt, in dem es auch verkauft wird. Dabei greift jede Anfrage auf denselben Server zu. Japan hat also die gleichen Informationen über den Vorverkaufsstand wie Wolfsburg, wobei jeder einzelne verkaufte Platz registriert wird. Weiterer Vorteil: Wer seine Dauerkarte verliert, lässt sich beim VfL einfach eine neue fertigen. Die Alte wird anhand von registrier-

ten Daten des rechtmäßigen Besitzers gesperrt. Sollte jemand auf die Idee kommen, mit einer gefundenen Dauerkarte die Partie des Tabellenführers Wolfsburg gegen die Mittelmaß-Bayern live in der VW Arena schauen zu wollen, eines der Drehkreuze an den Eingängen würde sofort Alarm schlagen. Und schließlich: „Ich hätte gerne Block 40, Reihe 15, Plätze 47 und 11“, ist ein Wunsch, den das Personal dank des neuen Systems ab sofort ganz locker erfüllt.

Wer erst einmal drin ist in der Arena, findet sich in einem engen, stimmungsvollen und dabei multifunktionalen Karree wieder. Von den 30.000 Plätzen sind immerhin noch 8.000 variable Stehplätze, die bei internationalen Spielen in 4.000 Sitzplätze umgewandelt werden. ▶



Die Arena am Mittellandkanal bietet Platz für 30.000 Zuschauer.

Foto: euroluftbild.de

Beim ausverkauften Grönemeyer-Konzert waren sogar 36.000 Besucher hier. Fangnetze vor den Kurven werden nur während der Aufwärmphasen vor den Matches verwendet, um die Fans vor tückischen Querschlägern zu schützen. Während des Spiels genießen alle Zuschauer freien Blick auf das Grün. Natürlich braucht auch die Dachkonstruktion keine lästigen sichtbehindernden Pfeiler mehr. Überhaupt mag die auffällige Membrankonstruktion als Charakteristikum des Gebäudes gelten. Das lichtdurchlässige Polyestergerüst sorgt nicht nur für ungestörtes Wachstum des Rasens, es schenkt dem Stadion eine helle, geradezu behagliche Atmosphäre. In der Volkswagen Arena soll sich eben jeder wohlfühlen, nicht nur derjenige, der zu seinem Glück kaum mehr benötigt als 50 x 50 cm Stehplatz. Nicht von ungefähr verweist Kurt Rippholz auf den außerordentlich hohen Anteil an Frauen unter den VfL-Fans und auf den Familienblock. Der umfasste zunächst lediglich 400 Plätze. Aufgrund des großen Zuspruchs erweiterten die Wolfsburgern ihn schnell auf 1.500. Dazu gehört auch ein Kin-

derspielplatz in unmittelbarer Nähe der Eckfahne. Das braune Geviert sieht zwar aus der Ferne eher aus wie Omas Schlafzimmer, erfreut sich bei den Rackern aber dennoch großer Beliebtheit. An Spieltagen werden die lieben Kleinen dort von zwei ausgebildeten Fachkräften im Zaum gehalten, während gestresste Väter ihre verbalen Aggressionen hinter dem Tor der Südkurve am Gästeekeeper auslassen können. Eine weitere kinderfreundliche Neuerung in Wolfsburg bietet der U-150 Block. Kein Rentenprogramm für greise

Nationalspieler, sondern ein spezieller Service für jene, die den gegenüber liegenden Spielplatz mittlerweile „voll uncool“ finden, die aber für die Fankurve noch ein bisschen grün hinter den Ohren sind. Hier darf nur hinein, wer unter der von Maskottchen Wölfi in 150 cm Höhe gehaltenen Messlatte hindurchpasst. Nicht weit davon erleichtert ein Nichtraucherblock mimosenhaft Veranlagten den Besuch der Fußball-Bundesliga in Wolfsburg. Vielmehr Annehmlichkeiten kann ein Stadion eigentlich nicht bieten, ausgenommen die

in Leverkusen praktizierte Beheizung von Tribünen, aber die möchte man in Wolfsburg gar nicht. Wind und Wetter gehören eben doch irgendwie zum Fußball dazu, ansonsten hätte man ja auch direkt eine Halle bauen können. Apropos... Das selbstreinigende Dach ist übrigens nachrüstbar. Ein Schließen wäre mit wenig Aufwand möglich, aber daran denkt hier im Moment niemand, genauso wenig wie an eine Erweiterung der Tribünen. Auch die ist möglich.

Die Logen indes sind weniger flexibel: Alle 32 sind im Westteil der Arena untergebracht und von der eingesetz-



Spielplatz für die Fans von morgen

Foto: Stadionwelt

ten Vermarktungs-Agentur IMG restlos vermietet. Wo andernorts Hamsterkäfige angeboten werden, findet der so genannte Executive-Kunde in Wolfsburg ein geräumiges Ambiente mit allem was man für Fußball und Geschäfte braucht. Die jederzeit nutzbaren Logen gibt es hier ab 38.400 Euro pro Saison. Hört sich viel an, ist im Bundesliga-Vergleich aber sogar eher ein Schnäppchen. Wer nicht ganz so viel investieren möchte, hält sich eine Etage darunter auf. Der dortige Business-Bereich spricht vor allem den regionalen Mittelstand an, auch weil der es sich dort spieltageweise gemütlich machen kann. Ab 150 Euro kostet einer der schmucken Business-Seats mit bester Sicht aufs Spielfeld. Im Paket enthalten sind ferner ein reservierter Parkplatz sowie eine feine Mahlzeit nach dem Prinzip „Eat as much as you can“. Die wird im geschmackvoll eingerichteten Gastrobereich serviert und kommt, wie sollte es anders sein, aus dem Hause Volkswagen. Die „VW Service Unit“ brutzelt in der quirligen Autostadt ohnehin den ganzen Tag für Gäste und Belegschaft.

### Ganzheitliches Konzept

Mit der Volkswagen Arena hat der VfL Wolfsburg ein ganzheitliches Konzept verwirklicht, das ihn auch langfristig konkurrenzfähig macht. Das 90.000 m<sup>2</sup> große Areal umfasst nämlich nicht nur die Arena allein. Alles was den VfL ausmacht, befindet sich im Stadion oder in seiner unmittelbaren Nachbarschaft. So sind auch Geschäftsstelle und Fanprojekt in die Arena integriert. Jeden ersten Dienstag im Monat stellen sich Spieler im Nordkurvensaal bereitwillig den Fragen der Fans. Die von Ex-Profi und Fanbeauftragten Holger Ballwanz sowie dem Fanprojekt genutzten Räume sind darüber hinaus zentrale Anlaufstelle für Fans aller Couleur – auch wenn gerade nicht gespielt wird. Stets geöffnet hat auch das Soccer Cafe gegenüber der angrenzenden Trainingsfläche, das von seiner Terrasse aus Einblicke in die Arbeit von Trainer Eric Gerets bietet. Reha- und Krafträume indes sind im Kabinentrakt untergebracht. Die Konzentration all dieser Einrichtungen an nur einem Ort verleiht dem VfL Wolfsburg ein Flair, das der Verein in den Jahren des Stadions am Elsterweg vermissen ließ. Klaus Fuchs hat bei seiner Volkswagen Arena und bei ihrer Peripherie wirklich nichts außer Acht gelassen. Sogar eine eigenwillig konstruierte Tribüne für Kiebitze überragt jetzt das Trainingsgelände. Aber noch sind es halt nur wenige Teenagerinnen, die am Ausgang auf Autogramme ihrer Angebeteten warten. Die einzig ungenutzte Einrichtung der Arena – noch. ■ *Andreas Schulte*

## „Fußball ist unser Kerngeschäft“

Interview mit Kurt Rippholz (51), Pressesprecher der VfL Wolfsburg-Fußball GmbH



Foto: VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

**Stadionwelt:** Herr Rippholz, wer verbirgt sich hinter der VfL Wolfsburg-Fußball GmbH?

**Kurt Rippholz:** Dahinter verbirgt sich als erstes eine seit 1997 erfolgreich in der Bundesliga spielende Mannschaft. Die GmbH selbst ist die Ausgliederung der Lizenzspielermannschaft aus dem Verein, an der sich VW mehrheitlich beteiligt hat. Wir sind eine 90%ige VW-Tochter und Betreiber der Volkswagen Arena.

**Stadionwelt:** Das hört sich für Unbeteiligte so an, als könnten Sie über Geldmengen in beliebiger Höhe verfügen.

**Kurt Rippholz:** Nein, wir haben ein Budget wie jeder andere Klub auch. Das können wir nicht beliebig festlegen. Beim Stadionbau hat uns das Know-how von VW allerdings sehr geholfen, das VW in die Wolfsburg AG – eine 50:50-Tochter der Stadt Wolfsburg und der Volkswagen AG – als Bauherrin der Arena eingebracht hat. Wichtig zu wissen ist, dass die Stadt Wolfsburg die Investitionskosten von insgesamt rund 53 Mio. Euro etwa zur Hälfte getragen hat.

**Stadionwelt:** Sie haben in der Volkswagen Arena vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, aber bislang fand außer einem Grönemeyer-Konzert nicht viel statt.

**Kurt Rippholz:** Fußball ist und bleibt unser Kerngeschäft. Alles weitere wie Konzerte

oder andere Veranstaltungen in den Räumlichkeiten sind nur ein Zubrot. Trotzdem hatten wir letztes Jahr über 80 davon. Bei anderen Stadien stehen diese Dinge auf dem Business-Plan als absolutes Muss zur Finanzierung. Das ist bei uns anders.

**Stadionwelt:** Und das mit weniger Zuschauern? Sie liegen bereits jetzt trotz des neuen Stadions im Bundesliga-Vergleich nicht gut.

**Kurt Rippholz:** Man muss das in einem spezifischen Kontext sehen. Wir hatten vor etwas mehr als zehn Jahren nicht einmal 1.000 Zuschauer pro Spiel. Heute sind es rund 23.000. Gegenüber dem letzten Schnitt aus dem Stadion am Elsterweg haben wir um fast 100% zugelegt, mit gut 50% hatten wir kalkuliert. Mit der Zuschauerentwicklung sind wir wirklich zufrieden, auch wenn sich die absoluten Zahlen natürlich nicht mit Vereinen wie Dortmund oder Schalke messen lassen. Wir liegen momentan übrigens auch über unserem selbsterklärten Ziel, in der neuen Arena den Jahresschnitt um 1.000 Besucher pro Spiel zu heben. Das Stadion ist derzeit gut ausgelastet.

**Stadionwelt:** In einem größeren Stadion würden 25.000 Zuschauer verloren wirken. War das der Grund, auf den Wettbewerb um die Spielortvergabe für 2006 zu verzichten?

**Kurt Rippholz:** Ja, neben anderen. Wir wollten kein überdimensioniertes Stadion mit einer Kapazität von mindestens 45.000, nur um Auflagen für die WM zu erfüllen. Das wäre auch angesichts der hier lebenden Zahl von Einwohnern übertrieben gewesen. Die Arena erlaubt es uns, mit unserer Eintrittspreispolitik am unteren Bundesliga-Limit zu bleiben.



„Das Stadion ist derzeit gut ausgelastet.“

Foto: Stadionwelt



Wolfsburg aus Vogelperspektive: Rechts das alte VfL-Stadion, am linken Bildrand die VW-Autostadt, gegenüber die neue Volkswagen Arena (im Bau)

Foto: euroluftbild.de

# Diesseits und jenseits des Mittellandkanals

## Der Weg vom VfL-Stadion am Elsterweg in die Volkswagen Arena

Es gibt kaum ein Stadion, dem man keine Träne nachweint, wenn es langsam mit ihm zu Ende geht. Das VfL-Stadion am Elsterweg gehört leider dazu. Dabei ist die gesamte Vereinsgeschichte des VfL unmittelbar mit dieser kargen Spielstätte verknüpft. Eine andere Heimat hat er – abgesehen von seinen ersten zwei Jahren im Werksstadion – nie gehabt, bevor er im Dezember 2002 die Volkswagen Arena bezog. Sogar Geschäftsführer Klaus Fuchs zeigt sich bei seinem persönlichen Resümee wenig sentimental und bringt das Verhältnis der Wolfsburger zu ihrer Fußballheimstatt auf den Punkt: „Mit dem alten Stadion verbinde ich vor allem das Bild frirender Kinder auf der Südtribüne und das wird keiner vermissen.“ Dann muss es schon arg gewesen sein am Elsterweg.

Eingeweiht wurde der alte VfL-Platz, wie er damals noch hieß, 1947. Der VfL bezwang den SSV Vorfelde mit 5:2. Ein guter Beginn unter schlechten Bedingungen, denn beim VfL-Platz handelte es sich zu dieser Zeit tatsächlich nur um

einen Platz. Man hatte dann in der Folgezeit einfach rundherum ein wenig Erde aufgeschüttet, um dem Terrain den Anschein eines Stadions zu geben. Erst 1953 kam ein Bauwerk hinzu: Das wichtige Vereinsheim. Von einer Tribüne freilich waren die Wolfsburger noch acht Jahre entfernt. Die allerdings hatte es dann in sich – nicht überdimensioniert, einfach nur eine Tribüne moderner Bauart für 3.000 Zuschauer, natürlich finanziert von VW. Das gute Stück mag damals als hässlich gegolten haben, aus heutiger Sicht versprüht es den ganz besonderen Charme der Tribünen jener Zeit. (Das Gebäude steht heute zu Recht unter Denkmalschutz und lohnt einen Besuch in jedem Fall.)

Nun erst wurde das Stadion seiner Bezeichnung gerecht. Pech nur, dass der VfL rechtzeitig zuvor wieder aus der Oberliga abgestiegen war. Mehr als 2.000 Zuschauer kamen selten, um ein Spiel in der Fußballprovinz Wolfsburg zu erleben. Außer wenn Pelé kam. Der gewann hier einmal mit seinem FC Santos locker

6:3 gegen einen aufopferungsvoll kämpfenden VfL. Das war 1961 und 10.000 wollten es sehen. So viele zogen regelmäßig sonst eigentlich nur die Feldhandballer des VfL an selber Stelle in ihren Bann. Eine bessere Auslastung hat das Stadion bis heute eigentlich kaum mehr erfahren. Aber – Zufall oder nicht – mit der Einführung der Fußball-Bundesliga 1963 nahm das allgemeine Interesse am Handball wieder ab. Da bedurfte es schon ganz anderer Maßnahmen, um das weite Rund zu füllen. 16.000 kamen 1969 ins restlos ausverkaufte Stadion am Elsterweg, um Wolfsburgs Quali für Europa zu bejubeln. Leider ging es hierbei allerdings nicht um Fußball, sondern um den 70er Jahre-TV-Hype „Spiel ohne Grenzen“, den die Niedersachsen zu allem Überfluss später im englischen Blackpool auch noch gewannen.

1972 versuchte man dann, eine alte Leichtathletik-Tradition wieder aufleben zu lassen, indem man die altertümliche Aschenbahn durch eine aus Kunststoff ersetzte. Genützt hat es nichts. Ein wei-



Kinder auf die Aschenbahn – heute gibt es den Block U-150

**Foto:** VfL Wolfsburg


Fußball-Nostalgie

**Foto:** VfL Wolfsburg


Denkmalgeschützte Tribüne von 1961

**Foto:** Stadionwelt

terer Weltrekord, als jene 8,12 Meter im Weitsprung von Manfred Steinbach aus dem Jahre 1959, wollte hier einfach nicht gelingen. Aber auch der hatte aufgrund des zu großen Rückenwinds keine Anerkennung gefunden.

Erst in den neunziger Jahren kam wieder (Bau)Bewegung ins VfL-Stadion. Inzwischen war VW-Manager Peter Pander zum VfL gestoßen, um dort „von einem Schreibtisch in einer Umkleidekabine aus“ Profi-Fußball zu installieren, wie er es beschrieb. Schon 1992 stiegen die Wölfe in die 2. Bundesliga auf. Kein Grund zur Panik: Der Zuschauerandrang hielt sich weiterhin hartnäckig in bescheidenem Rahmen. Aber der DFB belegte die Arena jetzt mit Auflagen, woraufhin sich der VfL entschloss, der Stadt das spröde Stück für 2,7 Mio. DM abzukaufen. Er investierte weitere 5 Mio. (auch von der Stadt geliehen) in die Sanierung und sorgte so zumindest für einen geregelten Spielbetrieb in der zweiten Liga. Immerhin, Mitte der Neunziger fanden gut 5.000 Besucher den Weg zu den VfL-

Heimspielen. Einige von ihnen durften sogar Platz nehmen, denn neben den 500 Sitzplätzen der 61er-Tribüne fand sich nun auf der Gegengeraden eine weitere mit 2.100 Sitzgelegenheiten. Wenig später kamen sogar Flutlicht und Anzeigetafel hinzu, doch das Stadion am Elsterweg blieb ein hässliches Entlein. So rasant wie der VfL in jener Zeit von Erfolg zu Erfolg eilte, so schnell konnten die Löcher der ungeliebten Sportstätte überhaupt nicht geflickt werden. Besonders deutlich wurde dies 1999, als abermalig Auflagen den VfL Wolfsburg zwingen zu handeln: Die Europäische Fußballkommission gab von den inzwischen 20.400 Plätzen nur 11.000 für das erste UEFA-Cup-Spiel der Wölfe frei.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt war klar, dass in der Stadionfrage etwas Grundlegendes geschehen musste. Seit 1998 bereits engagierte sich VW stärker als zuvor beim VfL. Während das Sponsoring zuvor einfach nur den renommiertesten Klub am Ort bedachte, wie man das eben so macht als größter Arbeit-

geber, so trat plötzlich eine strategische Komponente hinzu. Nachdem auch VW zu Beginn des Jahrzehnts magere Jahre durchschritten hatte, steigerte das Werk seine Absatzzahlen nun wieder. Im aufstrebenden VfL sah der Konzern jetzt einen Partner mit europäischer Perspektive. Diese Parallelität von Erfolg war letztlich die Grundlage der bis heute anhaltenden Zusammenarbeit. Ein nationales Sponsoring wie bisher war für VW uninteressant geworden, denn in Deutschland ging die Markenbekanntheit von VW ohnehin gegen die 100 %-Marke. Was lag also näher, als ein repräsentatives Stadion zu bauen, eines, für das sich Volkswagen bei UEFA-Cup-Auftritten der Wölfe nicht schämen muss, eines, das im europäischen Vergleich gut dasteht und die Marke VW positiv auflädt, wie es im werberischen Fachjargon heißt?

Da die Autostadt dort bereits existierte, lag ein Umzug vom Elsterweg auf die Allerwiesen nördlich des Mittellandkanals nahe. Ein Stadion auf der grünen Wiese in der Nachbarschaft der Au- ▶



Keine Kulisse für den Profifußball – das alte VfL-Stadion dient nur noch den Amateuren und der Frauen-Bundesliga als Spielstätte

Foto: Stadionwelt

tostadt würde die dortige „Erlebniswelt“ fortführen, so der Gedanke des Konzerns, und sich bezüglich der Erschließung des Geländes als besonders günstig erweisen. Und so war es denn auch. Schnell hatten sich alle Beteiligten auf einen Entwurf geeinigt, der mit vergleichsweise bescheidenen 53 Millionen Euro zu realisieren war. Auch ein Zahlungsmodell war schnell entworfen. 45 Prozent übernahm die Stadt Wolfsburg, den Rest der VfL. Als Bauherr trat die Wolfsburg AG auf, eine VW-Tochter.

Und plötzlich ging alles ganz schnell: Bei so viel Einigkeit spuren anscheinend sogar die langsamen Mühlen der Demokratie: Am 7. März 2001 beschloss der Rat der Stadt Wolfsburg den Bau einer Fußball-Arena im Allerpark, nördlich des Mittellandkanals. Weil alles bestens vorbereitet war, verging nicht viel Zeit bis zum ersten Spatenstich. Bereits im Mai begannen die Bauarbeiten. Im November 2002 bestritt der VfL Wolfsburg sein letztes Bundesligaspiel im alten VfL-Stadion am Elsterweg (wo heute die Amateure und Bundesliga-Frauen zu Hause sind), bevor nach anderthalb jähriger Bauzeit im Dezember die Einweihung der nagelneuen Volkswagen Arena bevorstand. Inzwischen hat die noch recht frische Volkswagen Arena eigene Höhepunkte erlebt. Das Länderspiel Deutschland gegen Kanada gehört dazu, ebenso wie der 3:2-Sieg des VfL gegen die Bayern aus München.

Die ursprüngliche Kalkulation der Baukosten von 53 Mio. Euro wurde übrigens

exakt eingehalten, eine Seltenheit bei Projekten dieser Größenordnung. Da kann nicht nur Schalke-Manager Rudi Assauer ein Lied von singen. Bei einer anderen Einschätzung allerdings traf er den Nagel verblüffend genau auf den Kopf: „Neue Arena gleich bessere Atmosphäre, gleich

bessere Leistung, gleich bessere Spiele. Das gilt auch für den VfL Wolfsburg“, prophezeite er im Rahmen der Arena-Eröffnungsfeier eloquent. Die jüngsten Erfolge und die 20monatige Geschichte der Wölfe im neuen Stadion geben dem Logiker Assauer recht. ■ *Andreas Schulte*

## Höhepunkte in den Wolfsburger Stadien

**10.10.1947:** Einweihung des VfL-Platzes

**6.06.1954:** Durch ein 2:1 gegen den Heider SV steigt der VfL in die höchste deutsche Spielklasse, die Oberliga Nord auf.

**30.10.1954:** Rekordbesuch beim Spiel gegen den HSV: 15.260 Zuschauer

**1958:** Mannschaftsmeisterschaften der Leichtathletik

**1.05.1961:** Einweihung der neuen Haupttribüne

**1970:** Der VfL nimmt an der Aufstiegsrunde zur Fußballbundesliga teil.

**1977:** Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

**Saison 1992/93:** Der VfL steigt in die 2. Bundesliga auf.

**Dezember 1995:** Umfangreiche Sanierungsarbeiten: Sitzplatztribüne, Gegengerade, Beschallungsanlage, Anzeigentafel

**22.03.1996:** Erstmals unter Flutlicht: Der VfL schlägt Waldhof Mannheim 2:0.

**27.04.1997:** Abschiedsspiel für Siggie Reich

**11.06.1997:** Eines der dramatischsten Spiele der deutschen Fußballgeschichte. Dank eines sensationellen 5:4 über den

direkten Konkurrenten Mainz 05 steigt der VfL in die Bundesliga auf.

**22.11.1997:** Einweihung der neuen Nordtribüne

**14.09.1999:** Erstmals UEFA-Cup: der VfL bezwingt den ungarischen Vertreter VCS Debrescen mit 2:0.

**23.11.2002:** Letztes Bundesligaspiel gegen Borussia Dortmund im alten VfL-Stadion

**13.12.2002:** Eröffnungsfeier der Volkswagen Arena mit Fury In The Slaughterhouse und a-ha

**15.12.2002:** Bei der Bundesliga-Premiere in der neuen Volkswagen Arena verliert der VfL vor 24.000 Zuschauern mit 1:2 gegen den VfB Stuttgart.

**13.04.2003:** Erstmals ausverkauft: Der VfL schlägt Hannover 96 im Derby mit 1:0.

**1.06.2003:** Länderspiel Deutschland gegen Kanada 4:1

**13.09.2003:** Erstmalig Sieg über Bayern München – 3:2

**5.07.2003:** Grönemeyer rockt die ausverkaufte Arena

**Oktober 2003:** German Bowl Endspiel: Hamburg Blue Devils–Braunschweig Lions



Die Volkswagen Arena bei Nacht

Foto: Stadionwelt



Eine VIP-Loge

Foto: VfL Wolfsburg



Fan-Eck in der Nordtribüne

Foto: VfL Wolfsburg



Das Hauptportal

Foto: Stadionwelt



Erschließungsebene mit Kiosken

Foto: Stadionwelt



Haupttribüne

Foto: Stadionwelt

## Daten & Fakten

### Betreibergesellschaft:

VfL Wolfsburg GmbH  
In den Allerwiesen 1  
38446 Wolfsburg  
Telefon: (0 53 61) 89 03 0  
Fax: (0 53 61) 89 03 150

### Kapazität:

30.000; davon 22.000 Sitzplätze,  
8.000 variable Stehplätze,  
umwandelbar in 4.000 Sitzplätze

### Aufbau:

komplett 2-rangig mit umlaufender  
Promenade; Unterteilung in 64 Blöcke

### Außentreppen:

12 (10 Rampen, 2 rechteckige  
Treppenhäuser)

### Behindertenplätze:

80 rollstuhlgerechte Plätze,  
sowie zwölf Plätze für Sehbehinderte  
ausgestattet mit Kopfhörern

### Business Bereich:

1200 Business-Seats;  
32 Logen für je 10 Personen  
mit Außensitzen vor den Logen

### Ehrengastbereich:

180 Personen

### Presseplätze: 120

### Parkplätze:

3.500 + 248 als Tiefgarage

### Kioske: 20



### Flutlichtanlage:

172 Elemente unter dem Dach  
der West- und Osttribüne

### Beschallung: 84 Lautsprecher

### Monitore:

145 Monitore und 2 große Videowände  
für Stadion-TV

### Kurioses:

600 Toiletten für 30.000 Fans:  
niemand besitzt in Deutschland  
eine größere „Toilettendichte“

### Führungen:

Montag bis Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr  
nach Voranmeldung. Einzelpersonen  
ohne Voranmeldung nur freitags  
15.00 Uhr. Treffpunkt ist das VIP-Foyer